

# Auszüge aus den Memoiren von Admiral NG Kuznetsov

## Memoiren des Kriegsministers der Marine

### Siegreicher Vormarsch

Die Schwarzmeerflotte geht in die Offensive über



Deutschland hat Anfang 1943 eine dreitägige Staatstrauer für die bei Stalingrad vernichtete oder gefangene 6. und 4. Armee ausgerufen. Obwohl noch niemand das Ende des Krieges vorhersagen konnte, muss man fairerweise sagen, dass viele Menschen im Westen nicht mehr daran zweifelten, dass wir gewinnen würden. Hitler und seine Clique allein wollten ihre unvermeidliche Niederlage nicht hinnehmen. Die Nazi-Rädelsführer suchten fieberhaft nach einem Ausweg aus der Krise. Sie mobilisierten alle ihre Kräfte und riefen alle Deutschen auf, die von der letzten "Totalmobilisierung" übriggeblieben waren.

Der Charakter der Operationen auf unseren Kriegsschauplätzen und auch an den Fronten veränderte sich. Bis dahin waren die Flotten unter operativer Kontrolle der Fronten. Wenn das GHQ Befehle über die Frontkommandos oder direkt an die Militärräte der Flotten erteilte, forderte es, dass die Matrosen zusammen mit den Heeresseinheiten vor allem die Küsten verteidigen und die Küstenflanken unterstützen sollten. Wenn die Situation besonders schlimm war, bildete die Marine Marinebrigaden, um den Befehlen des Oberkommandos nachzukommen.

Diese Formationen kämpften wie Infanterie an Land. Als unsere Armeen zu einer umfassenden Gegenoffensive übergingen, bestand die Gefahr feindlicher Angriffe auf die Flanken unserer Küstenarmeen von der See aus nicht mehr. Die Wahrscheinlichkeit, dass feindliche Landungen hinter unseren Linien landeten, wurde auf ein Minimum reduziert. Wir mussten uns jetzt ein neues Denken aneignen. Es war an der Zeit, von der Abwehr auf die Offensive umzustellen.

Im Zusammenhang mit der neuen Situation erstellte der Marinestab eine detaillierte Analyse der Bedingungen an den Küsten und in den Schauplätzen der Marineoperationen, wo es notwendig war, Marinestützpunkte und Städte zu befreien. Eine ganze Reihe von Fragen tauchte auf. Was wären die Missionen der Flotten? Wo wäre es (höchstwahrscheinlich) notwendig, Abfahrten zu landen? Welche Schiffe sollten in dieser Situation eingesetzt werden?

1943 waren die sowjetischen Streitkräfte besonders im Süden des Landes aktiv. Aus diesem Grund arbeitete die Schwarzmeerflotte mit den Fronten in Offensivoperationen zusammen, bevor die anderen Flotten begannen, dasselbe zu tun. So half die Schwarzmeerflotte bei der Befreiung des Kaukasus und dann der Krim.

Eine der dringendsten Aufgaben der Flotte war der Angriff auf die feindliche Schifffahrt. Am 1. Januar 1943 schickte ich ein Signal an den Militärstab der Schwarzmeerflotte. Es las:

„Nach vorliegenden Informationen verlassen sich die Deutschen stark auf Lieferungen von Kriegsgütern auf dem Seeweg von Rumänien auf die Krim und die Halbinsel Kertsch.

Der Schwarzmeerflotte wurde befohlen, aktive Operationen gegen die Seewege des Feindes durchzuführen.

Meine Weisung vom 30. Januar und mein durch ein Telegramm vom 4. Februar übermittelter Befehl bestätigten die dringende Notwendigkeit, die feindliche Schifffahrt mit Überwasserschiffen und der Luftwaffe anzugreifen. Besonderen Wert legte ich auf die Intensivierung der Operationen in der Straße von Kertsch, um die feindliche Schifffahrt zwischen der Taman-Halbinsel und der Krim zu vereiteln.

Auf Befehl des Kommandanten der Nordkaukasusfront, der dem Flottenkommandanten unmittelbar vorgesetzt war, zeigte die Schwarzmeerflotte verstärkte Aktivitäten in diesem Gebiet. Die Verluste des Feindes an Transportschiffen, Kampfschiffen und Flugzeugen nahmen zu. Die Flottenluftwaffe startete regelmäßige Überfälle auf feindliche Flugplätze.

Im östlichen Teil des Schwarzen Meeres setzte die Flotte hauptsächlich ihre Überwasserstreitkräfte und die Luftwaffe ein. Im westlichen Teil waren es U-Boote, Minenflugzeuge, Torpedos und konventionelle Bomber, die auf den feindlichen Seewegen aktiv waren.

... Anfang 1943 mussten die Nazis im Nordkaukasus in die Defensive gehen. Das GHQ befahl der südlichen und der transkaukasischen Front, die feindlichen Streitkräfte dort einzukreisen und auszulöschen. Die Hauptrolle sollten die Südfront und die Black Sea Group of Forces (unter Generalleutnant IY Petrow). Letztere führte ihre Operationen in enger Zusammenarbeit mit der Schwarzmeerflotte durch.

Die Matrosen bereiteten sich mit großem Enthusiasmus auf diese Einsätze vor. Unter anderem sollte Novorossiisk, ein wichtiger Hafen, befreit werden.

In der zweiten Novemberhälfte 1942, als die Schlacht von Stalingrad fürchterlich tobte, wurde ich zum GHQ gerufen und von JW Stalin empfangen. Er sagte, der Generalstab arbeite an einer Offensivoperation im Süden. Er bat mich, Vorschläge für den Betrieb der Flotte vorzubereiten. Als ich beim Generalstab ankam, erfuhr ich, wie es häufig vorkam, dass die Pläne bereits fertig waren. Der Generalstab wollte nur ein paar Details wissen. Bei der Operation Noworossiisk sollten die Schiffe und Küstenverteidigungsbatterien der Flotte der 47. Armee Feuerunterstützung bei der Durchdringung der feindlichen Verteidigung leisten.

Die Flotte sollte in der Nähe von Yuzhnaya Ozereika einen Abstieg landen, der den Einheiten der 47. Armee bei der Einnahme von Novorossiisk helfen sollte. Die U-Boote und die Luftwaffe sollten die feindliche Schifffahrt zwischen der Krim und der Taman-Halbinsel stören. Gleichzeitig sollte die Flotte die ununterbrochene Lieferung von Kriegsgütern auf dem Seeweg entlang der kaukasischen Küste sicherstellen.

Obwohl der Plan für die Landung der Abstiege in Yuzhnaya Ozereika und Stanichka in Eile ausgearbeitet wurde, war er gründlich und detailliert. Es wurde entschieden, dass Matrosen in der Angriffswelle sein würden. Zu diesem Zweck erließ ich einen Befehl zur Verlegung der 255. Marinebrigade, des 323., 324. und 327. Marinebataillons zur Schwarzmeer-Streitkräftegruppe. Die Abstiege und Schiffe führten Übungen bei Tageslicht und Dunkelheit durch, um eine effiziente Zusammenarbeit zwischen allen Einsatzkräften zu erreichen.

Der Hauptabstieg sollte in Yuzhnaya Ozereika und der Nebenabstieg in Stanichka gelandet werden. Konteradmiral NY Basisty wurde mit dem Transport und der Landung des Hauptabstiegs beauftragt. Seine Schiffe sollten den Abstieg durch Artillerie unterstützen und die Transportschiffe schützen.

Am 27. Januar 1943 ging die linke Flanke der Schwarzmeer-Truppengruppe (der Transkaukasischen Front) in die Offensive, bevor sie ihre Einheiten neu formieren konnte. Die Flottenluftwaffe, sechs Küstenverteidigungsbatterien und der Kreuzer Woroschilow unterstützten die Armee. Doch die Angriffe blieben erfolglos. Es hat sich auch bewährt

unmöglich, den Abstieg zu landen. Der Feind hatte eine große Streitmacht am Ufer konzentriert. Außerdem wehte ein starker Sturm und die See war rau. Der gelandeten Welle wurde befohlen, die feindlichen Stellungen zu durchbrechen und sich ihren Weg nach Stanichka zu bahnen.

Erfolgreicher war die Landung bei Stanichka. Die Ankunft von Schiffen dort war eine Überraschung für den Feind. Küstenschutzbatterien unterstützten effektiv die Angriffe des Abstiegs. Ein weiterer Grund, warum die Landung hier erfolgreich verlief, war, dass die Aufmerksamkeit des Feindes darauf gerichtet war, die Angriffe der Armeeeinheiten und unseren Abstieg bei Yuzhnaya Ozereika abzuwehren. Die Abteilung von Major Kunikov mit 900 Offizieren und Männern sicherte sich einen Halt und festigte den Boden. Der Flottenkommandant nutzte die Situation, um den Hauptteil des Abstiegs dort zu landen. So wurde aus dem Sekundärangriff der Hauptangriff. Bis zum 15. Februar hielten 17.000 Soldaten, Panzer und Artillerie den Brückenkopf. Es hatte eine Front von sieben Kilometern und eine Tiefe von drei bis vier Kilometern. Aufgrund fehlender Kräfte konnte der Abstieg die Offensive nicht entwickeln. Darüber hinaus wurde die Situation durch den Mangel an Unterstützung von Land kompliziert.

Die 47. Armee konnte die feindliche Verteidigung nicht durchdringen.

Der Marinestab beobachtete die Entwicklungen genau und berichtete mir regelmäßig über die Situation. Moskau versuchte zu helfen, obwohl es schwierig war. Auch die Flottenführung tat ihr Bestes, um die Offensive zu entwickeln, konnte aber nicht viel ausrichten.

Trotzdem spielten die in der Nähe von Noworossiisk gelandeten Abstiege eine große Rolle. Der Brückenkopf bei Stanichka, der später weithin als Little Land bekannt wurde, zwang den Feind, eine große Streitmacht abzulenken.

Am 18. Februar wurde ich ins GHQ gerufen. Mir wurde dringend befohlen, zur Schwarzmeerflotte zu gehen und die Verlegung von Truppen nach Gelendschik zu überwachen, die nach Little Land verlegt werden sollten.

Eine Gruppe von Generälen unter Generalleutnant SM Schtemenko, Chef der Operationsabteilung des Generalstabs, begab sich sofort zum Hauptquartier von General II Maslennikov. Dann bereitete er sich auf eine Offensive vor. Ich bin mit dem Auto über den Shapsug Pass nach Tuapse gefahren. Als ich dort ankam, waren praktisch alle Truppen verlegt. Die letzten Einheiten befanden sich bereits am 25. Februar an Bord der Zerstörer Nezamozhnik, Besposhadny und Soobrazitelny.

Wir wussten bereits, dass das GHQ beschlossen hat, die Kräfte in der Nähe von Stanichka aufzubauen, weil dieser Brückenkopf einen Vorteil für die spätere Entwicklung einer Offensive in Richtung Noworossiisk bot.

Bis Ende Februar gab es in Stanichka zwei - ein Abstiegs- und ein Infanteriekorps. Diese Formationen erweiterten den Brückenkopf und brachten die Frontlinie in die Vororte von Noworossiisk. Die Länge der Front betrug nun 45 Kilometer.

Ich erfuhr plötzlich, dass geplant war, dort einen weiteren großen Abstieg zu landen.

Als Marschall GK Zhukov, General SM Shtemenko und ich in der Noworossiisk-Zone ankamen, studierte Georgi Konstantinowich im Stab der 18. Armee unter General KN Leselidze die Möglichkeiten für eine weitere Vergrößerung des Brückenkopfs.

Die Streitkräfte in Little Land waren in schwere Kämpfe verwickelt. Von einem Hügel am Stadtrand von Noworossiisk konnte man einen guten Blick auf den gesamten Tsemesskaya-Hafen haben. Aber man konnte den Brückenkopf nicht sehen, weil er in Rauch gehüllt war. Das Dröhnen der Artillerie war deutlich zu hören. Über ihnen wurden ständig Luftgefechte ausgetragen.

Während des Krieges bin ich selten zusammen mit Marschall GK Zhukov in die Kampfzone gegangen. Aber obwohl ich nur wenige Male in seiner Gesellschaft war, konnte ich nicht umhin zu sehen, dass er ein angesehener militärischer Führer war. Er hatte ein Händchen dafür, Ereignisse und Personen schnell und genau einzuschätzen. Er würde die Situation tief und umfassend erfassen. Er würde die Hauptsache sehen, er würde den Menschen vertrauen, aber sie auch überprüfen.

Marschall Schukow und ich verstärkten den Versorgungsstrom nach Myskhako. Die Bedeutung dieses Brückenkopfs war bereits offensichtlich. Als Schukow und General Shtemenko die Möglichkeiten zum Durchbruch der Nazi-Blauen Linie (die die Deutschen ständig befestigten) untersuchten, setzten sie große Hoffnungen auf die Streitkräfte, die Little Land hielten. Deshalb wollte Schukow alle Einzelheiten über den Versorgungsfluss zum Brückenkopf auf dem Seeweg wissen.

Obwohl es so aussah, als wäre Little Land sehr nahe bei uns (nur zehn Meilen von unserer Küste entfernt), war der Raum von feindlichem Kreuzfeuer bedeckt.

GN Cholostyakov, der Kommandant der Basis, sagte, dass jeder Lauf nach Myskhako mit ernsthaften Schwierigkeiten verbunden sei. Schiffe und Wasserfahrzeuge (hauptsächlich kleine Schiffe und Fahrzeuge) machten sich nur in der Dunkelheit auf den Weg. Um ihre Bewegung zu verbergen, würden Nebelwände gelegt. Spezialschiffe und -fahrzeuge würden die Aufgabe erhalten, die Aufmerksamkeit des Feindes abzulenken. Andere Methoden wurden entwickelt, um den Schiffen und Schiffen zu ermöglichen, ohne Entdeckung durchzuschlüpfen. Batteriefeuer der Küstenverteidigung und große Streitkräfte der Flottenluftwaffe würden die Schiffe mit Truppen und Vorräten decken.

Jeder Vorstoß von Versorgungsschiffen nach Little Land wurde wie eine großangelegte Kampfoperation geplant. Die Transportschiffe und -fahrzeuge sowie die Begleitschiffe würden sorgfältig auf den Umzug vorbereitet, und Routen würden geplant, um den Feind zu überraschen. Die Abfahrtszeit würde jedes Mal geändert werden, je nach Situation. Aufklärung würde die feindlichen Batterien planen. Die Besatzungen der Küstenverteidigungsbatterien würden den Erfahrungsschatz der Verteidiger von Leningrad im Gegenbatteriefeuer nutzen.

Unsere Batterien und die Luftwaffe würden die Batterien der Nazis bombardieren. Manchmal wurden kurze, aber gewalttätige Gefechte ausgetragen. Kanonenfeuer, Granatensalven, Hunderte von Leuchtraketen und die Strahlen zahlreicher Suchscheinwerfer würden den Hafen hell erleuchten. Es scheint, als wäre es heller Tag. Während unsere Schiffe Little Land ansteuerten und dort ihre Ladungen löschten, tobten Schlachten auf See, an Land und in der Luft.

Trotz gewaltiger Widrigkeiten gelang es uns, den Brückenkopf mit allem zu versorgen, was er brauchte, und dort eine Streitmacht aufzubauen, die später zur Befreiung von Noworossijsk beitrug.

Die Luftwaffenflieger der Armee und der Flotte versorgten den Brückenkopf zuverlässig aus der Luft, bis sie die Lufthoheit über Noworossijsk erlangten.

Nach Einschätzung der entstandenen Situation stimmte uns GK Zhukov zu, dass es im Moment unzweckmäßig sei, einen weiteren großen Sinkflug auf Little Land zu landen. In meiner Gegenwart teilte er diese Meinung dem GHQ telefonisch mit. Moskau akzeptierte es.

Auf Vorschlag von Schukow wurde beschlossen, den Angriff auf die Nordkaukasusfront einzustellen, um die Formationen für ein weiteres entschlossenes Vorgehen vorzubereiten.

Kurz nachdem ich nach Moskau zurückgekehrt war, wurde ich am 22. oder 23. April zum GHQ gerufen. Stalin fragte mich, wen ich für den Posten des Kommandeurs der Schwarzmeerflotte für geeignet hielt.

Ich wusste, dass der Oberbefehlshaber mit FS Oktyabrski unzufrieden war. Aber ich wusste nicht, dass er so tief unzufrieden war. Auch die erfolglose Landung in Yuzhnaya Ozereika muss etwas damit zu tun haben. Ich wusste, dass ich nichts tun konnte, um Oktyabrski zu helfen. GHQ hatte bereits die Entscheidung über seine Entfernung getroffen. Ich schlug Vizeadmiral LA Vladimirski vor. Bis dahin war er Kommandeur der Hauptabteilung der Flotte. Er war ein entschlossener und kluger Kommandant.

Zuvor war während des gesamten Krieges kein einziger Flottenkommandant seines Postens enthoben worden. Aber Oktyabrski wurde aufgrund der Umstände nur vorübergehend von diesem Posten entfernt. In weniger als einem Jahr, im März 1944, wurde er wieder zum Kommandeur der Schwarzmeerflotte ernannt. Während dieser Zeit war er Kommandant der Amur-Marineflottille.

**Quelle/Quelle:** <http://admiral.centro.ru/memor00.htm>